

Der Gefellshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Das deutsche Mädchen · Brunnentube



Bilder vom Tage · Die deutsche Blode · Hitlerjugend · Schwabenland · Heimatländ · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellshafter“ Nagold // Bezt. 1827

Verleger: E. K. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Direktionsfoto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Oberamtsparfasse Nagold 882 / Bei gerichtl. Beitreibung, Kontofurten usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1 (post. Willimeter-Zelle oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, Anz. u. Stellenges. 5 Pfg., Ref. 18 Pfg., Sammel-Anz. 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Aufgab. und an besond. Plätzen, wie für teile. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Das Neueste in Kürze

Stabschef Röhm sprach vor der sächsischen SA anlässlich eines großen Aufmarsches in Dresden über die revolutionäre Aufgabe des Nationalsozialismus.

Reichsfinanzminister Schwerin-Krosigk sprach in der Universität Münster über Fragen der öffentlichen Finanz und Wirtschaft.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete die zentrale Werbe- und Ausstellungstelle des deutschen Fremdenverkehrs in Berlin.

Aus Paris wird gemeldet, daß der frühere französische Staatspräsident Millerand ebenfalls in den Stavisky-Skandal verwickelt sei.

Der estnische Freiheitskämpferbund ist endgültig aufgelöst worden.

Reichsreform ist auf dem Marsche

Berliner Besprechung sämtlicher Ministerpräsidenten und Innenminister — Reichsminister Dr. Frick über die Reichsreform

Berlin, 24. März.

Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick fand am Freitag im Reichsministerium des Innern eine Besprechung sämtlicher Ministerpräsidenten und Innenminister der deutschen Länder statt.

Reichsinnenminister Dr. Frick führte einleitend aus, daß die Durchführung der mit dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 eingeleiteten Reichsreform die größte Aufgabe unserer Zeit sei. Die Herstellung der Einheit des Reiches sei eine geschichtliche Aufgabe, wie sie in Jahrtausenden nur einmal an die Nation gestellt werde. Eine Uebertragung der Reform sei weder nötig noch beabsichtigt; der Neuaufbau des Reiches werde aber nach dem unerschütterlichen Willen des Führers mit der gleichen Entschlossenheit durchgeführt werden, mit der schon in der kurzen Zeit der nationalsozialistischen Führung des Reiches zahlreiche Maßnahmen getroffen wurden, deren Verwirklichung sich der Führer zum Ziele gesetzt hatte. Persönliche Interessen dürften bei einem Werk von so gigantischem Ausmaß keine Rolle spielen. Im übrigen werde bei der Neugliederung auf die Interessen der Wirtschaft gebührende Rücksicht genommen werden.

Im ausdrücklichen Einverständnis mit dem Führer gab Reichsinnenminister Dr. Frick bekannt, daß für die Beamtenchaft der Länder auf Grund der bevorstehenden Neuordnung des Reiches kein Anlaß zur Beunruhigung bestehe.

Besondere Bedeutung legte Reichsinnenminister Dr. Frick der im Zuge der Neuordnung liegenden Stärkung der Autorität der Reichsregierung bei, die sich im Verhältnis zwischen Reich und Ländern schon als Folge des Wegfalls sachlicher Gegenläufe und wegen der Gemeinsamkeit des großen Zieles ergebe.

Weiter machte der Minister in besonderem Auftrag des Führers grundsätzliche Ausführungen über die Zusammenarbeit von Partei und Staat und über die unbedingte Wahrung der Staatsautorität.

Nach einer Aussprache, an der sich insbesondere die Ministerpräsidenten von Preußen und Bayern beteiligten und in der alle Teilnehmer sich einmütig hinter die vom Vorstehenden aufgezeigten Ziele des Führers stellten, forderte Reichsinnenminister Dr. Frick die vereinigten Ministerpräsidenten und Minister auf, ihre ganze Kraft freudig in den Dienst der großen gemeinsamen Aufgabe zu stellen und schloß die Besprechung mit einem Heil auf den Führer.

Hebung der Kaufkraft — Senkung von Abgaben

Dreizehn neue wichtige Gesetzesbeschlüsse des Reichskabinetts

Bk. Berlin, 24. März.

Am Freitag legte das Reichskabinett seine Beratungen fort und lasste insgesamt 13 neue Gesetzesbeschlüsse. Am wichtigsten ist darunter ein Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft. Danach wird für alle juristischen Personen des öffentlichen Rechts und ähnlicher Verbände und Organisationen (mit Ausnahme der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, Sozialversicherungsanstalten, Reichsbahn, Religionsgesellschaften und der NSDAP, aber einschließlich der an die NSDAP angelehnten Verbände) eine Kontrolle der Finanzgebarung eingeführt. Weiters bestimmt das Gesetz, daß die Erhebung von Spenden künftighin der Genehmigung des Stellvertreters des Führers im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bedarf. Schließlich ermächtigt das Gesetz die Arbeitslosenhilfe-Abgabe folgendermaßen:

Für Steuerpflichtige, denen keine Kinderermäßigung zusteht, bei einem Arbeitslohn von monatlich 100 bis 150 RM. auf 1,5%, von 150 bis 300 RM. 2,5%, von monatlich 300 bis 700 RM. für die ersten 300 RM. 2,5%, für den Restbetrag 5,75%, von 700 RM. bis 3000 RM. 5,75% und für mehr als 3000 RM. 6,5%. Für Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder für zwei Kinder zusteht, betragen die Abgabensätze künftig bei einem Monatsbezug von 500 bis 700 RM. 3%, von 700 bis 3000 RM. 4%, von mehr als 3000 RM. 5%. Bei gekürzten Bezügen beträgt die Abgabe 1,5%.

Von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe sind befreit:

1. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für drei oder mehr Kinder nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitslohnes.
2. Steuerpflichtige, denen Kinderermäßigung für ein Kind oder zwei Kinder zusteht, betragen die Abgabensätze künftig bei einem Monatsbezug von 500 bis 700 RM. 3%, von 700 bis 3000 RM. 4%, von mehr als 3000 RM. 5%. Bei gekürzten Bezügen beträgt die Abgabe 1,5%.

Britische Anerkennung für Deutschlands Selbstverteidigungsrecht

Londoner und Pariser Pressfestimmen zur französischen Note

eg. London, 25. März.

Die französische Antwort an Großbritannien beschäftigt noch immer eingehend die englische und die französische Presse. In Großbritannien vertritt man die Ansicht, daß noch nicht alle Brücken abgedeckt seien, obwohl man keinen Zweifel darüber läßt, daß Großbritannien unter keinen Umständen neue Sicherheitsbürgschaften für Frankreich einzugehen gewillt ist. Andererseits läßt man Frankreich auch nicht im unklaren darüber, daß Deutschlands Recht auf Selbstverteidigung unbestritten ist. So schreiben die „Times“:

„Alle Länder sollten der Tatsache offen ins Gesicht blicken, daß Deutschland moralisch, wenn nicht sogar rechtlich, zum Besitz der Mittel für seine Selbstverteidigung berechtigt ist. Es ist sicher, daß Deutschland kein Abkommen annehmen wird, das ihm nicht das Recht zum Besitz von Verteidigungswaffen gibt. Es muß die Offenheit jeden Abkommens sein, daß jeder Staat in der Lage sein soll, seine eigene Verteidigungsausrüstung an Mannschaften und Material zu haben.“

„Daily Express“ erklärt: Frankreich hat in rund weitläufigen Worten ein glattes und endgültiges Nein an den englischen Abrüstungsplan erklärt. In der Downing-Street wird die französische Antwort als Zeichen der Unfähigkeit der Abrüstungskonferenz betrachtet.

Die Pariser Presse hingegen bemüht sich, die französische Antwort als „positiven, konstruktiven Beitrag“ zum Abrüstungswerk darzustellen. Nur die linksradikale Zeitung „Notre Temps“ geht mit der französischen Regierung scharf ins Gericht. Eine grundsätzliche Abrechnung mit der Pariser Kon-

ferenz für ein Kind oder zwei nach dem Einkommensteuergesetz zusteht, wenn der Arbeitslohn im Monat den Betrag von 500 RM. nicht übersteigt.

3. Alle übrigen Steuerpflichtigen, wenn der Arbeitslohn den Betrag von 100 RM. im Monat nicht übersteigt.

Durch diese Senkung, die bei einem Steuerpflichtigen mit zwei Kindern und 750 RM. Einkommen 13,12 RM. von bisher 43,12 RM. beträgt, wird das Lohnvermögen der Gesamtheit der Lohn- und Gehaltsempfänger im Reich um rund 300 Millionen Reichsmark gehoben.

Unter den weiteren Gesetzesbeschlüssen, die das Reichskabinett am Freitag lasste, sind hervorzuheben:

Zur Fremdenverkehrs-förderung Ermäßigungen, bzw. Befreiungen von der Kraftfahrzeugsteuer für Kraftfahrzeuge aus dem Auslande.

Verlängerung der Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder auf die Zeit nach dem 31. März 1934.

Bei Dividenden von 6 Prozent und mehr muß der gegenüber dem Vorjahre erzielte Mehrbetrag in Reichs-, Länder- oder Gemeindeanleihen angelegt werden.

Der Vollstreckungsschutz für die Dinnenschiffahrt wird bis zum 31. Oktober verlängert; Danzig wird in den inländischen Schiffsverkehr einbezogen;

ein zusammenfassendes Schlachtsteuer-Gesetz;

ein Gesetz zur Beaufsichtigung und Anerkennung gemeinnütziger Wohnungsunternehmungen;

ein Gesetz zur Änderung der Reichsabgabenordnung und des Waffengebrauchsgesetzes;

Verstärkung der Strafbestimmungen über den Hoch- und Landesverrat und den Verrat militärischer Geheimnisse;

ein Gesetz über die Reichsverweisung von Ausländern und schließlich ein Bannweilengesetz.

zung hält der „Elstetter Kurier“. Es heißt da in dem betreffenden Aufsatz:

Frankreich arbeite in seiner Außenpolitik wie in der Innenpolitik mit der größten Planlosigkeit. Man habe den Eindruck, daß der Quai d'Orsay nicht wisse, wohin er steuern wolle. Der Quai d'Orsay und die ihn in Paris tragenden Kräfte ließen ihre Haltung Berlin gegenüber durch innerpolitische Gefühle und vielleicht noch in verstärkter Maße durch deutsche Rücksicht bestimmen. Es sei unglücklich, welchen gewaltigen Einfluß die deutschen Emigranten aller Art, aber besonders die jüdischen, in der französischen Außenpolitik hätten. Um ihre Rolle zu spielen, hätten sie mit lobstüchlicher Freude die tollste Dege.

SA-Geist in die deutsche Presse!

Tagung der SA-Pressereferenten in persönlicher Anwesenheit des Stabschefs Röhm

Berlin, 25. März.

Am Samstag fand in Berlin unter der Leitung des Chefs des Presseamtes der Obersten SA-Führung, Gruppenführer Weiß, im Haus der Deutschen Presse die erste Tagung sämtlicher Pressereferenten der höheren SA-Gliederungen statt.

Gruppenführer Weiß sprach in grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben der Pressereferenten der SA und SS. Er betonte dabei, die Hauptaufgabe bestände darin, dafür zu sorgen, daß der SA-Geist von der deutschen Presse selbst Besitz ergreife. Die Tätigkeit der Pressereferenten dürfe nicht

bürokratisch ausgeführt werden, sondern sei eine Angelegenheit der journalistischen und psychologischen Zusammenarbeit mit der Presse. Es komme daher darauf an, daß in der deutschen Presse Menschen tätig seien, die selbst den SA-Geist in sich aufgenommen haben. Die fleißige Arbeit der Pressereferenten müßte auf die Dauer darauf an, daß in der deutschen Presse Menschen tätig sind, die in der deutschen Presse tätig sind, den SA-Geist, d. h. den Geist des politischen Soldaten, innerlich ablehnen. Alles komme daher darauf an, den notwendigen inneren Kontakt mit der Presse herzustellen.

Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung durch das Erscheinen des Stabschefs, Stabschef Röhm nahm selbst das Wort zu einer Ansprache an die anwesenden Pressereferenten, in der er ihnen ein umfassendes Bild von dem Wesen der SA entwarf. Er entwickelte in längeren Ausführungen das Arbeitsprogramm für die SA in diesem Jahre und ging dabei auf die innen- und außenpolitische Lage in bemerkenswerten Darlegungen ein. Er wies auf die Notwendigkeit der weltanschaulichen Schulung der gesamten SA hin, die ihr Ziel darin erblicken müsse, in der SA den Typ des politischen Soldaten der deutschen Nation herauszugliedern.

Freie Wohlfahrtspflege nunmehr einheitlich

Unter Führung der NS-Volkswohlfahrt

Berlin, 25. März.

Die vier von der Reichsregierung anerkannten Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die schon bisher in der Reichsgemeinschaft zusammengeschlossen waren — NS-Volkswohlfahrt, Zentralausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Deutscher Caritasverband, Deutscher Rotes Kreuz — haben sich unter Führung des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NSD. zu einer festgelegten Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Der Führer dieser Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege ist der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NSD, Dr. G. Hilgenfeldt.

Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, die Leistungen und die Erfahrungen der ganzen freien Wohlfahrtspflege zusammenzufassen und ihre einheitliche und planwirtschaftliche Gestaltung im Sinne des nationalsozialistischen Staates sicherzustellen.

In derselben Weise sollen auch in den Gauen Arbeitsgemeinschaften unter Führung des zuständigen Amtsleiters für Volkswohlfahrt gebildet werden, um so eine planmäßige Zusammenarbeit aller Organisationen der freien Wohlfahrtspflege herbeizuführen.

Nur noch 70 Schuphäftlinge in Baden

Badisches Schuphäftlager Antenbut aufgehoben

Karlsruhe, 25. März.

Da nach den in der letzten Zeit erfolgten zahlreichen Entlassungen von Schuphäftlingen ein Konzentrationslager in Baden vollauf genügt, sind die noch in Antenbut verbliebenen etwa 30 Schuphäftlinge nach Rislau überführt und das Rislau befinden sich jetzt nur noch 70 Häftlinge.

Die Höchststärker sämtlicher Schuphäftlinge in Baden betrug 350-400. Die Häftlinge auf dem Antenbut wurden hauptsächlich mit Bodengewinnungsarbeiten beschäftigt.

270 000 Jugendliche in der Landhilfe

Berlin, 25. März.

Der Referent in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Wiedwald, gibt einen ausführlichen Bericht über das Ergebnis des ersten Jahres der Landhilfe. Die Landhilfe mit ihren Zuschüssen habe es den Bauern ermöglicht, zur Entlastung ihrer Familien zusätzliche Arbeitskräfte aus den Reihen der

arbeitslosen Jugend einzustellen. Vom Beginn der Aktion bis zum 15. Februar 1934, also innerhalb eines Jahres, seien durch die Landhilfe insgesamt 270 000 Jugendliche erfaßt worden.

Saut nicht aufs Geratewohl!

Berlin, 24. März. In manchen Köpfen spukt die Auffassung, daß Arbeit um jeden Preis geschaffen werden müsse, auch dann, wenn die vorhandenen Mittel bei weitem nicht ausreichen, um die restlose Durchführung der geplanten Unternehmungen zu gewährleisten. Gewiß ist es notwendig, zur Durchführung von Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit in weitgehendem Maße den Kreditmarkt zu beanspruchen, nur ist es notwendig, daß der Kreditnehmer sich seiner Verantwortung bewußt ist und nicht aufs Geratewohl Arbeiten durchführen läßt, die er nachher nicht einmal bezahlen kann.

Dieser Nebelnebel macht sich besonders im Bauwesen bemerkbar. Mancher meint in aller ehrlicher Begeisterung ein Haus bauen zu können, auch wenn er ganz genau im voraus weiß, daß er die Mittel dazu nicht aufbringen kann. Das war schon im alten Staat so, daß durch solcherlei Gebären der Handwerkerstand stark geschädigt und damit gleichzeitig die übrige Bauwirtschaft empfindlich geschädigt wurde. Es geht nicht an, daß man unter dem Vorwand, Arbeit zu schaffen, Hausbauten in Angriff nimmt und dann seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Denn erhält der Handwerker kein Geld, kann er seinen Arbeitern die Löhne nicht zahlen. Es verdient daher die Unterstützung zu werden, was in einem Vortragsabend am Donnerstag in Berlin im Beisein von Reichshandwerkersführer Schmidt der Mitarbeiter des Handwerkersführers, Dr. Weber, sagte: Voraussetzung zum Eigenhausbau ist, daß der Bauer ein Eigenkapital von mindestens 20-30 Prozent des Bau- und Bodenwertes durch Sicherstellung nachweisen könne.

Das Handwerk, so fuhr der Redner fort, sei befristet, durch Unterdrückung dieser Forderung dem gesunden Wohnungsbau neue Kräfte zuzuführen. Vor allem soll die neugegründete „Arbeitsbau-A.G.“ eine große Selbsthilfe des Handwerks darstellen, die neue Wege für die privatwirtschaftliche Betätigung in der Bauwirtschaft erschließen wolle. Diese Gesellschaft wolle die Beschaffung der zweiten Hypothek nicht mit öffentlicher Hilfe, sondern durch Einhaltung des Gemeinshaftssparrens erreichen. Durch die 20prozentige Kapitaleinzahlung und starke Tilgung werde die Zutrittsmöglichkeit zu verstärkt, daß die Zahl der wartenden Sparer außerordentlich gering sei und eine rasche Abwicklung einmal vorgelegter Pläne garantiert werden könne.

Zweiter Gereke-Prozess

Berlin, 25. März.

Vor dem Berliner Landgericht wurde am Samstag der Prozess gegen den ehemaligen Reichsminister, Arbeitsbeschaffungskommissar und Vorsitzenden des Verbandes der preussischen Landgemeinden, Dr. Gereke, und den mitangeklagten Verbandssekretär Arthur Freygang, der seinerzeit großes Aufsehen erregt hatte, aufs neue aufgerollt.

Am 16. Juni 1933 hatte die Große Strafkammer beim Landgericht I Berlin, Dr. Gereke wegen fortgesetzter Untreue zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, den Angeklagten Freygang wegen Beihilfe zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Verurteilung erfolgte in dem Anklagekomplex, bei dem es sich um den Vorwurf handelte, daß Dr. Gereke rund 1,2 Millionen Gewinne aus der Zeitschrift „Die Landgemeinde“ für sich behalten habe, obwohl ihm die Zeitschrift nicht mehr gehört haben soll. Freigeprochen wurde Dr. Gereke dagegen von dem Vorwurf, daß er sich unter falschen Vorpiegelungen 76 000 Mark Aufwandsentschädigungen vom Verband der preussischen Landgemeinden habe auszahlen lassen. Beim dritten Anklageabschnitt „Hindenburg-Ausschuß“ wandte die Strafkammer des Landgerichts I das Straffreiheitsgesetz an, wonach politische Straftaten amnestiert wurden. Das Reichsgericht hob am 8. Februar 1934 das erstinstanzliche Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Berlin zurück.

450 000 Neubeschäftigte im Februar

Krankentafelstatistik ergänzt Arbeitslosigkeitsbericht

Berlin, 25. März.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen war im Monat Februar um rund 400 000 zurückgegangen. Diese günstige Entwicklung wird durch die vorläufigen Ergebnisse der Krankentafelmitgliederstatistik für den Monat Februar nicht nur bestätigt, die Zunahme der Beschäftigten geht sogar noch über die von der Reichsanstalt festgestellte Abnahme der Arbeitslosigkeit hinaus. Die Beschäftigtenzahl hat nämlich um rund 450 000 oder um 3,3 Prozent gegenüber Ende Januar zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer, soweit sie bei den Krankentafeln gemeldet sind, betrug Ende Februar nahezu 14 Millionen. Gegenüber dem Tiefstand Ende Januar 1933 beträgt die Zunahme der Beschäftigten 2,48 Millionen oder 21,6 Prozent, gegenüber Ende

Februar 1933 beträgt sie 2,43 Millionen oder 21,1 Prozent.

Stavisky-Juwelen in London beschlagnahmt

Präsident Millerand Kunde des Großbetrügers? Paris, 25. März.

Ein französischer Polizeikommissar hat in dem Londoner Delahaus Sutton die gesamten Stavisky-Juwelen im Werte von zehn Millionen Franken beschlagnahmt. Diese Schmuckgegenstände sind mit insgesamt 8000 englischen Pfund beladen worden. Die erste Pfundoperation geht auf den 25. September 1933, die vorletzte auf den 5. Dezember 1933 und die letzte auf den 8. Februar 1934, also auf eine Zeit nach dem Tode Staviskys zurück. Die Schmuckstücke sind bekanntlich im Auftrag Staviskys aus dem Bahonner Delahaus, wo sie als Pfand lagen, entfernt worden.

Die Tatsache, daß ein Teil der Stavisky-Juwelen in einem Londoner Pfandleihhaus beschlagnahmt und versiegelt worden ist, erregt überall großes Aufsehen. Die Juwelen waren durch Voten aus Paris gebracht worden. Sie bestehen zum großen Teil aus Diamantenschmuck, darunter einige sehr schöne Steine im Werte von mehreren tausend Pfund. Die Firma erwarb später die Juwelen. Sie hatte sie bisher nicht zum Verkauf ausgestellt und die Steine befinden sich weiterhin in ihrem Gewahrsam.

Der parlamentarische Stavisky-Ausschuß soll daran denken, die Einberufung des eben erst in die Ferien gegangenen Parlaments für die kommende Woche zu beantragen, damit die parlamentarische Immunität der schwerbelasteten Senatoren Odin und Puits und der Abgeordneten Gulin und Proust noch vor Ostern aufgehoben werde.

Aus dem Verhör des Senators Odin ist zu ersehen, daß der Zeuge einen früheren Präsidenten der Republik als Stavisky-Kunden bezeichnete. Nach längerem Zögererklärte er, es handle sich, wie man behauptet, um Millerand. Bernommen wurde am Freitag auch der frühere Ministerpräsident Chaumet. Er behauptete, weder Stavisky noch Klette Simon, die spätere Frau Staviskys, gekannt zu haben.

Drei Erdstöße in Oberitalien

Mailand, 25. März.

Am Freitag wurden in einigen Gebieten Oberitaliens, und zwar besonders in den Städten Bergamo und Brescia und in den umliegenden Tälern drei heftige Erdstöße mit einer Dauer von je 10 Sekunden verspürt. Der Bevölkerung, die sich panikartig auf die Straßen stürzte, demütigte sich eine starke Erregung, zumal es sich bereits um das dritte Erdbeben innerhalb eines Monats handelt. Es sind nur leichtere Schäden verursacht worden.

Man führt das Beben auf das Wiederaufliegen eines erloschenen Vulkanes in dem Brescianer Alpengebiet zurück.

44 Schweine verbrannt

Paris, 24. März.

In der Nähe von Strahburg ist ein Lastkraftwagen, der 71 Schweine transportierte, in Brand geraten. 44 Schweine sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Franken.

Fußbodeneinsturz in einer Dorfschenke

Rom, 24. März.

In der Dorfschenke einer kleinen Ortschaft in der Provinz Teramo hatten sich ungefähr 150 Personen zu einer spirituellen Sitzung versammelt. Die beiden Hypnotisoren hatten gerade die Menschenmenge durch ihre Experimente in ihren Bann gezogen, als der Fußboden plötzlich nachgab und die ganze Gesellschaft in den unter dem Lokal befindlichen Kellerraum versank. Es gelang aber, die Verunglückten aus dem dunklen leuchtenden Gewölbe zu befreien, wobei sich 33 als verletzt erwiesen. Drei von ihnen wurden in lebensgefährlich verletztem Zustande geborgen.

Nationalsozialistische Lichtbildreihen im Dienste der Aufklärung

Die Reichspropagandastelle Württemberg-Hohenjoller besitzt 10 Lichtbildreihen und zwar: „Adolf Hitler unser Führer“ (50 Bilder); „Der Weg des Hakenkreuzes in der Welt“ (50 Bilder); „Das deutsche Volk will den Frieden“ (40 Bilder); „Das deutsche Reichsheer“ (50 Bilder); „Die Stellung der Frau im nat. Staat“ (50 Bilder); „Blut und Boden“ (45 Bilder); „Das deutsche Handwerk“ (50 Bilder); „Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit“ (40 Bilder); „Bleib Deutschland ein 60-Millionenvolk!“ (50 Bilder).

Die Lichtbildreihen werden zu einem Preis von 3 RM. pro Reihe samt Vortrag ausgeben. Etwaige Anforderungen sind zu richten an: Lichtbilderei F. v. Spohn, Stuttgart, Urbanstraße 49 Hh.

Landnachrichten

Zusammenarbeit von NS-Lehrerbund und VDA.

Stuttgart, 24. März 1934.

Zwischen den beiden großen Organisationen ist gestern im Gau Württemberg-Hohenjoller ein Abkommen getroffen worden, wonach der NS-Lehrerbund die Arbeit des VDA unterstützt. Der NS-Lehrerbund ernannt aus seinen Reihen einen Gau-Fachberater für die VDA-Arbeit, der der Landesführung des VDA angehört. Dadurch ist die ständige Verbindung gewährleistet. Die Kreisobleute des NS-Lehrerbundes ernennen den Kreisfachberater für die VDA-Arbeit, der dem Kreisstab des VDA angehört. Die Erziehung der Lehrerschaft für den Gedanken des Grenz- und Auslandsdeutschentums wird durch die Arbeitsgemeinschaften in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Auslandsinstitut geleistet. Der VDA unterstützt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Auslandsinstitut die gesamte Lehrerschaft bei ihrem volksdeutschen Unterricht. (Lichtbilder, Bibliothek, Vorträge, Beratung, Schülerbriefverkehr, Fest der deutschen Schule, Elternabend usw.)

Reichs-SS-Führer Himmler in Stuttgart

Stuttgart, 25. März.

Am Samstag weilte der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, in Stuttgart, um wichtige SS-Angelegenheiten zu besprechen. Nachmittags besichtigte der Reichsführer die 13. SS-Standarte Stuttgart auf dem Cannstatter Wasen. Am späten Nachmittag stattete der Reichsführer der 13. SS-Standarte Reutlingen einen Besuch ab.

Nach der Autobahn die Wasserstraße?

Kalen, 23. März. Anlässlich des Beginns der Arbeitsschlacht gab Arbeitsamtsdirektor Müller-Kalen eine Anregung, die in weiten Kreisen Beachtung verdient: Gewissmaßen als Gegenstück zur Autobahn Stuttgart-Imm hält er den Bau einer Wasserstraße zur Verbilligung der Kohlenfrachten usw. vom Neckartal über die Rens zum Kocher, vom Kocher zur Brenz und von der Brenz zur Donau für durchaus durchführbar. Die Linie dieser Wasserstraße würde an namhaften Industriestädten Württembergs vorbeiführen und damit die bedeutenden Industriegebiete reiflos erschließen.

Grober Mißbrauch des Winterhilfswerks

Tuttlingen, 24. März. Wegen verwerflichen Mißbrauchs des Winterhilfswerks standen 2 Personen von Tuttlingen vor dem Amtsgericht zur gerechten Aburteilung. Der 26jährige G. H. hatte einen Wintermantel, den er aus dem Winterhilfswerk erhalten hatte, an einen Reisenden um 5 RM. verkauft und einen Teil des Erlöses am gleichen Tag in Alkohol umgeseht. Er wurde für diese Tat mit einer zweiwöchigen Haftstrafe belegt.

Eine Frau Th. D. hatte 2 Kohlengutscheine zu je 50 Pfg. verkauft, die sie vom Winterhilfswerk erhalten hatte. So die wiederholt vorbestrafte Frau leidenschaftliche Zigarettenraucherin ist und auch trinkt, lag der Schluss nahe, daß sie den Erlös aus den Kohlengutscheinen zum Kauf feiner Genussmittel verwendet hat. Sie hat für diese Tat eine zweiwöchige Haftstrafe angetreten.

Die Arbeitslosenziffer sinkt immer mehr

Göppingen, 24. März. Die Arbeitsschlacht hat hier einen verheißungsvollen Anfang genommen. Den Bemühungen des Arbeitsamtes ist es gelungen, in den letzten 14 Tagen insgesamt 835 Erwerbslose des Bezirkes in freie Arbeit und Notstandsarbeiten unterzubringen. Durch die Zuangriffnahme der Arbeiter für die Reichsautobahn werden im Bereich des Arbeitsamtes Göppingen über 1000 Arbeiter und Angestellte auf lange Sicht berechnete Beschäftigung finden.

Sie kämpfen unter der Oberfläche gegen den Staat

Heilbronn, 24. März. In einer Monatsversammlung des NS-Juristenbundes hielt der Chef der Politischen Polizei in Württemberg, Präsident Dr. Mattheis, über deren Aufgaben einen äußerst aufschlußreichen Vortrag. Präsident Dr. Mattheis gab, wie einem Bericht der „Kedra-Zeitung“ zu entnehmen ist, erst einen allgemeinen geschichtlichen Überblick über den Begriff „Polizei“. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten mußte gleichzeitig auch ein Organ geschaffen werden, dessen Aufgabe es war, sich schützend vor die Einrichtungen des Staates zu stellen und darüber zu wachen, daß das politische und kulturelle Leben des Volkes in seiner Gesamtheit vor den zerstörenden und zerlegenden Kräften der Gegner geschützt wird. Sie entwickeln unter der Oberfläche immer noch eine rege Tätigkeit, um mit geistigen Mitteln, vor allem auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet, in der letzten Zeit sogar auf religiösem Gebiet, den Kampf gegen die Einheit des Staates zu führen.

Kreisleiter Luib verabschiedet sich von den Böblingern

Die kürzlich stattgefundene Pflichtmitgliedsversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Böblingen, war gleichzeitig der offizielle Abschied von Kreisleiter Oberstudienrat Luib, Luib, der die Ortsgruppe Böblingen ins Leben rief und den härtesten Kampf der Partei mit dieser Ortsgruppe verlebte, muß nun scheiden, da er dienstlich nach Ravensburg versetzt wurde. Ortsgruppenleiter Partel, Gauinspektor Maier und Bürgermeister Kraut widmeten dem Scheidenden herzlichste Abschiedsworte.

Lustnau und Derendingen nach Tübingen eingemeindet

Tübingen, 25. März. Das längst erwogene Projekt der Eingemeindung der beiden Nachbargemeinden Lustnau und Derendingen nach Tübingen ist nun vollzogen worden. Am letzten Donnerstag und Freitag wurden die entsprechenden Verträge seitens der Vertreter der beteiligten Gemeinden unterzeichnet. Die Verträge treten am 1. April 1934 in Kraft.

Der Gedanke der Eingemeindung der beiden Nachbargemeinden wurde schon seit Jahrzehnten erwogen. Allein die frühere landesrechtliche Lage in Gesetzgebung und Verwaltung legte der Durchführung einer solchen Maßnahme fast unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Die nationalsozialistische Umwälzung machte die Bahn frei für die Erfüllung der Notwendigkeit. Sofort nach der Machtergreifung Adolf Hitlers wandten sich die maßgebenden Stellen der NSDAP, im Verein mit der Stadtverwaltung an das württembergische Innenministerium, um ihm die Dringlichkeit der Eingemeindung vor Augen zu führen.

Dort hatte man von vornherein volles Verständnis für die Maßnahme; denn es handelte sich hier um die Zukunft Tübingens und der Landesuniversität schlechthin. Selbstverständlich regten sich in den Gemeinden von Derendingen und Lustnau die alten Widerstände, aber nachdem nun einmal das Innenministerium in nicht mißzuverstehender Weise seine grundsätzliche Genehmigung für den Plan zu verstehen gegeben hatte, war es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Entscheidung im Sinne Tübingens fallen mußte. Es handelte sich lediglich darum, im einzelnen festzulegen, unter welchen Bedingungen der Anschluß der beiden Gemeinden vollzogen werden soll.

Durch die neue Eingemeindung ist die Einwohnerzahl Tübingens von 23 558 auf 28 844 gestiegen. Die Markungsfläche von 212 Hektar und 96 Ar hat sich auf 422 Hektar und 56 Ar gesteigert, also beinahe verdoppelt.

Bürgermeister landet wegen Unterlassung von Schwarzarbeit im Gefängnis

Roßweil, 25. März. Die beim Reichsgericht eingereichte Berufung gegen ein von der Strafkammer in Roßweil ausgesprochenes Urteil gegen den früheren Bürgermeister Veit Harz von Hopfau ist, wie uns heute berichtet wird, verworfen worden. Veit Harz, im Hauptberuf Sägewerksbesitzer, hatte in seinem Betrieb im Jahr 1931 und 1932 zwei Erwerbslose beschäftigt, die, da sie beim Arbeitsamt Roßweil nicht als neubeschäftigt eingetragen wurden, mit Wissen des Bürgermeisters zu Unrecht Unterhaltungsbezüge bezogen. Das vorangegangene, nunmehr vom Reichsgericht bestätigte Urteil hatte dem einen der beiden Erwerbslosen Straffreiheit zugesichert, während der andere mit einer geringen Strafe beglückt wurde. — Veit Harz selbst wurde jedoch wegen Beihilfe zum Betrug zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und wird diese Strafe jetzt wohl oder übel absitzen müssen.

Kurzmeldungen aus Schwaben

Auf Grund der im Frühjahr d. J. vorgenommenen Prüfung sind 35 Bewerber in das Stift Tübingen aufgenommen worden.

Im überfüllten Rappensaal in Ranzelsau fand die Abschiedsfeier des Lehrerenimars statt.

Alfred Gluj in Heilbronn wurde zum Ehrensenator des deutschen Brauereibundes berufen.

Anlässlich des 100. Geburtstages von Wilhelm Mauser, des Begründers der Mauserwerke in Oberndorf, soll Ende Mai ein Denkmal errichtet werden.

Detan Smelin in Tübingen feiert am 31. März seinen 75. Geburtstag.

Ministerpräsident Bergsträsser hat der Realschule Leonberg, in der er in den Jahren vor dem Krieg gewirkt hat, sein Bildnis überreichen lassen.

Im Scheffeltrein bei Leonberg brannte das Wochenendhäuschen des Lederhändlers Thumm am Sonntag ab.

Samstagabend verschied in Hl m. a. D. Mar. Detan Magg im 87. Lebensjahre. Reichsführer der SS, Himmler weilte am Freitag in Ellwangen.

In sämtliche Bürgermeisterämter des Oberamtsbezirks Nagold

Die Bürgermeisterämter werden ersucht, ihre Gemeindeangehörigen durch eine

Öffentliche Bekanntmachung

in tunlichster Weise auf nachgenannte gesetzliche Bestimmungen in Kürze hinzuweisen:

1) Insektengefahr im Walde

Die Waldbesitzer werden auf die mit zunehmender Trockenheit drohende Gefahr schädlicher Vermehrung der Vorkäfer etc. in Nichtenbeständen aufmerksam gemacht und angehalten, die geeigneten Maßnahmen hiegegen zu ergreifen. Solche sind: alsbaldige Fällung der von Käfern befallenen Stämme, Entzündung dieser und Verbrennung der Rinde, rechtzeitige Abfuhr des aufbereiteten Nutz- und Brennholzes und soweit dies nicht bis zum 1. Mai möglich sein sollte, Entzündung dieser Hölzer.

Das Forstpersonal des Staates ist zu sachgemäßer Belehrung bereit. Für den Fall von Versäumnissen wird auf Art. 12 des Forstpolizeigesetzes hingewiesen, wonach es dem Forstamt zusteht, bei Gefahr auf dem Verzug sofort die zur Verhütung der Käfergefahr dienenden Anordnungen zu treffen, und auf Kosten des Waldbesitzers auszuführen zu lassen.

2) Waldbrandgefahr

Zur Verhütung von Waldbränden sind die Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 u. 368 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie auf Art. 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes hingewiesen. Besonders ist vor dem Abbrennen von dürrer Gras und von Hecken zu warnen. Gegen das Rauchen im Wald wird unnachlässig eingeschritten.

3) Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter

Das Sammeln von Waldpflanzen und -kräutern ist nur auf Grund von Erlaubnisscheinen gestattet (Art. 22 Ziffer 2 des Forstpolizeigesetzes, Art. 6 Ziffer 4 und 16 des Forststrafgesetzes). Unter die selteneren bzw. besonders gefährdeten Waldpflanzen zählen: Enzian, Knabenrautarten, Steintüschchen, große Schneeglöckchen, Lupinen, Frauenkühn, Küchenschelle, Fingerhut und Seidelbast. Vor dem unachtsamen oder gewerbsmäßigen Abpflücken von Reifern der Stechpalme, sowie von Blütenzweigen von Salweide, Aspe, Pappel, Erle und Haselnuß ist besonders zu warnen.

Die Bürgermeisterämter werden ferner ersucht, für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schulpflichtigen Sorge zu tragen.

Nagold, den 21. März 1934. 750

Namens der Forstämter Altensteig, Dornstetten, Enzlin, Hohenstein, Horb, Nagold, Pfalzgrafenweiler, Simmersfeld, Stammheim und Wildberg.

Forstmeister N a j e r.

Kreiswohlfahrtsamt Nagold / beim Saiff Sprechtag

nur Mittwochs und Samstags.

Nach die Besprechungen sind nur an diesen Tagen auf dem Amt zu treffen.

688

Kleiser.

Advertisement for 'Sämtliche Feldsämereien' (various field seeds) by Berg & Schmid, listing items like Rothtee, Luzerne, and Erbsen.

Advertisement for 'Osternest der Kleinen' (Easter nest for children) by G.W. Zaiser, Nagold, featuring a picture of a nest.

Sämtl. Artikel für die Bäckerei

wie Bodenwägen, Ofen, Backbleche, etc.

G. Kay, Nagold, Markt 11, 756

Willkommene Ostergeschenke für Schüler:

- List of school supplies: Schreibblock, Füllfederhalter, Drehstifte, Farbkasten, etc.

G. W. Zaiser - Nagold, Besuchen Sie bitte mein Schaufenster!

Hund zugelassen

abzugeben gegen Einzahlungsgeld und Futtergeld bei Wilhelm Schwarzkopf, Langenr. 2b, 761

Die Kleider der Hitlerjugend 'Wir schreiten über die Straßen'

sind stets vorräthig und kosten Heft 1-3 je 15 Pfennig bei G. W. Zaiser, Nagold

Obituary notice for Karl Mezger, Bürgermeister, who died on March 27, 1934. Includes details of his funeral and family members.

Advertisement for 'Sämtliche Schulbücher' (all school books) for the Volksschule and Realschule, available at G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Advertisement for 'württ. Landessparkasse' (Württemberg State Savings Bank) with a logo and text about branch locations.

Advertisement for 'Die Verlobung Ihrer Kinder zum Ostersfest' (Wedding of your children at Easter festival) by the Seminarrektorat Nagold.

Advertisement for 'Dankagung' (Thank you) from the family of Wilhelm Henne to Lydia for her participation in the Hitler Youth clothing drive.

Advertisement for 'Telefunken Super' (Telefunken Super) for telephony services, including contact information for the Nagold office.

Advertisement for 'Sommer-erproben' (Summer trials) for Venus brand products, available at Drogerie Hollander.

Advertisement for 'Reisig-Verkauf' (Hay sale) by the Stadtgemeinde Nagold, held on March 28, 1934.

Advertisement for 'Die Ortsgruppe Nagold der N.S.-Frauenshaft' (Local group of the NS Women's League) for an evening of entertainment.

Advertisement for 'Schlußfeier des Seminars' (Closing ceremony of the Seminar) on Tuesday evening at 8:15 PM.

Advertisement for 'Realschule mit Lateinabteilung Nagold' (Real school with Latin department) for a closing ceremony on March 28, 1934.

Advertisement for '3 bis 4 Holzbildhauer' (3 to 4 woodcarvers) for immediate employment.

Advertisement for 'Lest den "Gesellschafter" Eure Heimat-Zeitung' (Read the "Shareholder" your hometown newspaper).

Sport

ist Freude und Lebenskraft!

Sport ist nicht nur Körpertraining, sondern auch geistige Schulung. Kein Sportler ohne eine Sportzeitschrift!

Wenn Sie deutsch denken und klar rechnen, dann lesen Sie den „NS-Sport“ die Zeitschrift für alle Sportarten, selbst für den Laien hoch interessant!

Überzeugen Sie sich selbst von dem Inhalt und bestellen Sie sofort eine Probe-nummer

Bestellschein

für den

NS-Sport

Illustrierte Monats-Sportzeitschrift

NS-Verlag, Friedrichstraße 13, m. b. H.

Stuttgart, Friedrichstraße 13

Tel. 29751 (Sammelnnummer)

Bezugspreis im Abonnement 40 Pfg. monatlich durch Kurträger oder Post zugl. Postgeb.

Ich bestelle hiermit ab auf 1 Jahr die NS-Sport-Illustrierte

Name _____

Wohnort _____

Strasse _____ Nr. _____

Was ist ein Jäger?

(Ein Schulaufsatz)

Ein Jäger ist jumeist männlichen Geschlechts. Er kommt nicht nur bei uns vor, sondern hat sich auf der ganzen Welt verbreitet. Man erkennt ihn an seinen Merkmalen. Er besteht aus einem Stod und einem Jägerhütchen, nebst einem Knauf und einem Hund. Außerdem trägt er eine Flasche mit Zielwasser, die man nicht sieht, aber ich weiß es. Wenn er unter feinesgeleichen ist, spricht er eine besondere Sprache, das sogenannte Jägerlatein. Es soll auch Leute geben, die alles glauben, was ein Jäger erzählt. Das sind aber bloß Jüde. Wenn ein Jäger geht, dann geht er mit einem Hirsch oder einem Rehbock gehoffen hat, hat er einen Bruch zu gewärtigen, den kann man sich auf den Hut stellen. Jäger, welche auf weibliche Wesen jagen, nennt man Schützenjäger. Dieselben kommen auch sehr häufig vor. Einen Jäger, welcher nicht darf, heißt man Wilddieb. Dieselben sind schädlich und gefährlich. Solche Jäger, welche nur selten einmal abdrücken und so feierlich dabei tun, so daß es vorbeigeht, nennt man Sonntagjäger. Der Wildbrethändler kennt sie. Im Herbst kommt der Jäger in großen Haufen vor, das nennt man Treibjagd. Dieselbe besteht aus Jägern, Treibern, Hunden, Hasen,

Rehen, Füchsen usw. Die letzteren haben es sehr eilig. Das meiste sind Hasen, da schließen die Jäger hinten drauf. Man denkt auf den Schwanz, das ist aber falsch, das nennt man Blume. Dieselbe blüht jumeist weiß. Ist aber nicht zum Kochen. Wenn die Treibjagd vorbei ist, dann ist ein großes Essen und ein noch größeres Trinken. Da freuen sich die Jäger über die vielen Hasen und rufen sich zu: „Prost, Blume!“ Dann gibt es noch Kammerjäger, die sind bei den richtigen Jägern nicht angesehen, weil sie kein vorchristliches Pulver haben. Man nennt es Injektionspulver. Es tracht nicht, tut aber auch keine Wirkung.

NS-FAHND. und Verbrauchergenossenschaften

Sicherung des wirtschaftlichen Friedens

An sämtliche Dienststellen der NS-FAHND. und an die Bezirks- und Ortsbeauftragten der deutschen Verbrauchergenossenschaften wurde folgender gemeinsamer Erlass der Reichsleitungen der beiden Organisationen gerichtet:

Auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen zwischen der unterzeichneten Reichsleitung der NS-FAHND. und dem unterfertigten Beauftragten für die Deutschen Verbrauchergenossenschaften wird angeordnet:

1. Die Werbung der Verbrauchergenossenschaften hat sich ausschließlich auf ihre bisherigen bzw. auf ihre ausgeschiedenen Mitglieder zu erstrecken. Verstöße gegen die Anordnung werden vom Beauftragten für die deutschen Verbrauchergenossenschaften mit sofortiger Amtsenthebung geahndet werden.

2. Sämtliche Dienststellen der NS-FAHND. werden hiermit angewiesen, je d e n R a m p i in jeder Form gegen die Verbrauchergenossenschaften zu unterstützen. Verstöße werden ebenfalls mit sofortiger Amtsenthebung geahndet.

NS-FAHND., Reichsleitung

gez.: G e t.

Der Beauftragte für die deutschen Verbrauchergenossenschaften

gez.: K ä l l e r.

Vorstehende begrüßenswerte Anordnung der NS-FAHND. und der Verbrauchergenossenschaften beseitigt bisher noch bestehende Unklarheiten. Sie beweist, daß im nationalsozialistischen Staat Interessentenkämpfe nicht geduldet werden. Diese sind auch nicht nötig. Wenn, wie bekannt, die Verbrauchergenossenschaften nur 4 Prozent des gesamten deutschen Umsatzes repräsentieren, so droht dem Kleinverwalter und dem Kleinhändler von dieser Seite keine Gefahr mehr. Der Ausdehnung der Verbrauchergenossenschaften sind durch die obige gemeinsame Anordnung klare Grenzen gesetzt, die nicht mehr überschritten werden. Dafür garantiert die nationalsozialistische Disziplin.

Wer jetzt noch immer nicht davon lassen kann, gegen die Verbrauchergenossenschaften Stimmung zu machen, verflüchtigt sich an der Volksgemeinschaft. Wir haben noch gewaltigere und dringendere Aufgaben vor uns, als daß wir weiter den alten Ballast von künstlich herbeigerufenen Gegensätzen mit-schleppen könnten. Die obige Anordnung kommt deshalb gerade zur rechten Zeit, nämlich zum Beginn der Arbeitsschlacht. Sie mahnt uns, daß wir nur durch gemeinsamen und geschlossenen Einsatz diese bevorstehende Arbeitsschlacht gewinnen können.

Kein Haus ohne den „Gesellschafter“ die nationalsozialistische Tageszeitung

Ich bitte um Auskunfts...

Briefkasten des „Gesellschafters“

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir jeden Mittwoch einzelne Briefe, die uns von Hausbesitzern und Mieterinnen über die Verhältnisse im Wohnungswesen und die Verhältnisse im Wohnungswesen erreichen.

K. S. 1. Wenn Sie Ihr Haus verkauft haben, so gehören Kaminen und Öfen nicht zum Haus. Sie müssen nur die Abstellungen mit Schaller und Anschlüssen sowie mit dem elektr. Zähler im Hause lassen. Die elektrischen Kaminen können Sie mitnehmen.

2. Für den Wechsel in Höhe von 1000 RM. mit drei Monaten Laufzeit müssen Sie 14 RM. bis 16 RM. Spesen rechnen, je nachdem, ob Sie den Wechsel bei einer Reichsbankhauptstelle oder bei einer Reichsbankfiliale laufen lassen.

3. S. Der Hausbesitzer ist nicht verpflichtet, sogenannte Schönheitsreparaturen wie Tapezieren der Zimmer und Weichen der Zimmerdecken zu ersetzen, auch dann nicht, wenn die Aufwendungen erst ganz kurz vor Ihrem Auszug gemacht wurden. Wenn Ihnen der Hausbesitzer eine Entschädigung gewährt, so ist es sein persönliches Entgegenkommen. Dagegen haben Sie das Recht, für Neueinrichtungen eine Entschädigung zu verlangen und zwar für Einrichten des elektrischen Lichtes eine Entschädigung von 25 Prozent, wenn seit der Einrichtung 3 Jahre vergangen sind, 15 Prozent, wenn 4 Jahre vergangen sind, später können Sie keine Ansprüche mehr erheben. Für das Spülen einer Kaminanlage können Sie, falls noch nicht allzuviel Zeit verstrichen ist, etwa 25 Prozent Entschädigung verlangen. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß eine gesetzliche Verpflichtung des Hausbesitzers nicht vorliegt. Die vorgeschlagene Regelung entspricht nur der allgemeinen Sitte.

Siedlung. Sie haben Ihr Gesuch an die Stadtverwaltung Stuttgart zu richten. Nähere Bestimmungen darüber, wer für diese Siedlung in Frage kommt, sind noch nicht herausgekommen. Wir raten Ihnen, Ihr Gesuch sofort einzureichen, da mit einer sehr großen Bewerberzahl zu rechnen ist.

K. S. Die Schauspielerin Anna Sutter wurde am 29. Juni 1910 in ihrer Wohnung von dem Kapellmeister Dr. Obrist erschossen.

K. S. Wenn Ihr Bruder von seinem ererbten Grundstück Grunderwerbsteuer bezahlen muß, während Sie selbst für ein Grundstück desselben Umfangs nichts zu bezahlen haben, so kann dies möglich sein, wenn Ihr Bruder von seinen verstorbenen Eltern inzwischen zusätzliche Zuwendungen erhalten hat, deren Wert zusammen mit dem des Grundstücks die steuerfreie Wertsumme überschreitet, oder wenn die Frist abgelaufen ist, innerhalb der das Erbe steuerfrei ist. Am besten ist es, Sie wenden sich an den Notar, der die Verträge gemacht hat.

K. S. Sie brauchen wegen Ihres Papageis keinerlei Sorge zu haben. Die Papageiskrankheit existiert in Deutschland außer dem einen neulich bekannt gewordenen Fall nicht, und kann nur durch frische Vögel aus Übersee eingeschleppt und durch solche Vögel, die mit frischen in Berührung kamen, verbreitet werden. Von einem gefundenen Papagei kann niemand angesteckt werden. Sie können also Ihren Papagei ganz unbeforgt weiter halten.

D. S. in W. Wenn Sie von dem betr. Vertreter auf Grund betrügerischer Nachschöpfungen zu dem Bezug der Zeitschrift veranlaßt worden sind, sind Sie nicht verpflichtet, den auf diese Weise zustande gekommenen Vertrag zu erfüllen. Sie können also die Fort-

setzung der Zeitschrift ohne weiteres ablehnen.

K. S. S. Wir halten es nicht für zulässig, daß ein Kaminleger bei Abwesenheit der Hausbesitzer, durch eine schlechtverschlossene Hintertür in das Haus eintritt und dort seinem Beruf nachgeht.

K. S. M. Die Frist für die Instandsetzungsarbeiten ist bis zum 30. Juni verlängert worden. Sie haben also immer noch die Möglichkeit, die an Ihrem Haus geplante bauliche Veränderung vorzunehmen.

M. A. Wenn Sie Gartenbau als Nebenberuf betreiben wollen, so haben Sie dafür zwar keine Gewerbesteuer zu bezahlen, müssen sich jedoch, sobald Sie Ihre Erzeugnisse auf den Markt bringen wollen, bei der Landeshauptstadt in Stuttgart anmelden, Marienstr. 29, Abteilung Gartenbau. Von dort aus werden Sie Ihrer Ortsgruppe überwiesen.

K. S. Die von der Stadtpflege von Ihnen verlangten Verzugszinsen werden zweifellos nicht anfechtbar sein. Eine Verzugsfrist tritt ein 5 Jahre nach Ablauf des Geschäftsjahres, in dem die fragliche Schuld entstanden ist. Um Ihnen genau Auskunft geben zu können, müßten wir den Termin Ihres letzten Steuerbescheides kennen.

D. W. Zur Ermittlung der von Ihnen gesuchten Person wenden Sie sich am besten an das Einwohnermeldeamt in Mannheim. Dort erhalten Sie Bescheid, wohin Ihre Bekannte verzogen ist. Die Unkosten dafür sind ganz geringfügig.

Unwissend. Die von Ihrem Arbeitgeber stammende Auskunft über Ihre Invalidentaxe ist richtig. Sie können vollständig beruhigt sein.

500. 1. Zuständig für den Schutz des Einzelhandels ist zunächst die örtliche NS-FAHND. Rechte Instanz ist das Wirtschaftsministerium. 2. Wenn Sie als Bürge für einen anderen dessen Schuld nebst Zinsen bezahlt haben und ein zweiter Bürge dieselbe Schuldurkunde unterzeichnet hat, so haben Sie das Recht, von Ihrem Mitbürge die Hälfte Ihrer Unkosten zu verlangen, und zwar von Kapital und Zinsen. Im Abwehrungsfall haben Sie die Möglichkeit zu klagen. 3. Wenn bei Abschluß der Versicherung ein genauer Preis pro Kilo Del vereinbart war, so darf Ihnen nachträglich keine Steuer mehr zusätzlich berechnet werden, sondern es gilt für Sie nur der vereinbarte Preis. Haben Sie jedoch seinen festen Preis vereinbart, so müssen Sie die von dem Versicherer entworfenen Rechnungsaufstellungen anerkennen.

M. S. Wir haben uns bei der Baugewerbetarbeitsgenossenschaft über Ihren Fall genau erkundigt, und müssen Ihnen leider mitteilen, daß nichts gegen die Veräußerung zu machen ist. Sie haben durch einen früheren Unfall einen Teil der Sehkraft Ihres einen Auges verloren. Als Sie durch einen zweiten, beruflichen Unfall das Auge vollständig verloren, war die Baugewerbetarbeitsgenossenschaft auf Grund des Zeugnisses der Lübinger Universitätsklinik nur zu einer Rente von 15 Prozent verpflichtet, statt zu 25 Prozent, wie es sonst üblich ist, da Ihr erster Unfall mit 10 Prozent abgerechnet wurde. Diese Rente wurde durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 gestrichen, wogegen Sie leider nichts unternehmen können.

Der lange Pfeffer

Ein Volksgemur aus Schwaben
Von J. Bents von Raft

24] Und du bist mit aus Sprungen, du Hauptbädel du, und hast ihm den Hals vollgeschlagen?
David Pfeffer schaute etwas unsicher von unten herauf. Herr Farrer... Und wann's am End' gar kein Spens' gewesen war?
Was denn sonst?
Wo, ich mein' halt... 's hätt' ja auch der Dirl selber sein können?
Der Kühnle? So! Und wie du die Weite hast grillen hören und die Großmagd geschrien hat, daß die Kägen über alle Dächer a'feht sind?
Da - da -, Pfeffer stotterte, während er sich mit beiden Händen den Hinterkopf kratzte. Da hab' ich g'dacht: Wenn's jeher gar doch ein Geist war?
Verblüfft schaute Herr Frasch auf. Beide häuften in die Hüften stummend, beugte er sich vor. Ja, Pfeffer... War's die Möglichkeit? Du könntst am End' selber glauben, daß - Du, Pfeffer? Grad du?
Ich mein', Herr Farrer: mit an einen Geist, der wo drüben in der Höll' oder sonstwo un-gut dahin ist und nur ein weißes Hemd statt ehbarer Knochen hat. An solche Geister mit Verlaub, glaub' ich nit. Aber wenn so ein Geiste mit mir, dir nit zu so später Stund' spazierengeht - nit wahr? - und hätt' doch auch sonst Zeit genug bei ehrliden Adschichten... Da denk' ich halt: Er muß seinen Grund haben dazu!

„Ach so? Ich versteh'... So meinst du es? Ja, grad einmal, Pfeffer: Grad so mein' ich's auch. Aber du kannst den Grund allein nit fangen! Erst müßt du den Geist selbst haben, eh daß du ihn fragen kannst um seine Grund'... Nit?“
Pfeffer nickte und seufzte dazu. „'s ist wahr, Herr - 's ist richtig wahr: Erst das Spens' und dann die Grund'! Ich will's schon verwickeln, Herr Farrer! Wenn sie nur nit gar zu 'schlagend' sind, keine Grund'...!“
Für diesen Fall, Pfeffer - , Johann Sebastian Frasch packte seinen Stod und ließ damit kräftig durch die Luft... - müßt halt für kräftige Gegengrund' sorgen! Versteht? Das kann dir keiner abnehmen. Ich rat' dir nur: Mach' jetzt ein wenig Sinn! Sonst schickt mir der Kühnle noch eine Rechnung für alles, was du bei ihm 'spannung' freuen und 'sammung' lassen hast...“
„Kann ich dafür, wenn's mich hungert und dürstet?“
„Dawider will ich nit sagen. Sobald du ihm den Geist als Gegenrechnung präsentierst, ist alles in Ordnung. Nur so viel will ich dir zu denken geben: Erst der Geist und dann die Gaudel Nit umgekehrt!“
Zwei Spens'ner, ein Pantoffel und ein verliebtes Mädchen
Neben dem Wirtschaftshaus „Zum Schwanen“ lag tiefe Nacht. Kein Mond stand am Himmel; nur das Licht vereinzelter Sterne flackerte durch das langsam aufbrechende Gewölke. Denn noch war's nicht ganz finstern. Den ganzen Nachmittag hatte es geschneit, so daß der Schnee das Land draußen mit einem milchigen Schein überglüherte, der sogar in die Stuben drang, so daß es darin schummrig war.

David Pfeffer lag angekleidet auf seiner Pfeifsch. Die Kammer unterm Dach, die er bewohnte, erhielt nur geringes Licht; doch zum Nachdenken reichte es aus. Er sah das Kreuz, das der Fensterrahmen in den etwas aufgeschlittenen Himmel schnitt, und dachte dabei an Bärbel. Wie war das mit ihr? Ob du mich nit doch ein bißle gern hast, Bärbel mit dem G'schick wie ein gesunder Apfel?
So dachte David Pfeffer ganz im stillen, wobei er vor sich selber tat, als ob er schlief. Wenn er aber zwischen durch die Augen aufschlug und sein Nachsinnen nicht gut leugnen konnte, bemerkte er sich ganz anders. Der Farrer, sagte er zu sich selbst, hat ganz recht: So geht's nit weiter! G'schick hin und G'schick her - ich bin wegen dem Spens' im Haus... Müßt' doch sehen, wer's besser kann: der höllische Geist oder der lange Pfeffer!
Zwinkend wandte er den Kopf auf die Seite, wo neben seinem Bett ein Stuhl lag, das ihm nicht gefiel. Zwar hatte er es selbst heimlich von einem beneideten Mehler herbeigeschafft. Nun aber war ihm, als ob er besser getan hätte, es liegenzulassen, wo es lag, zumal es seine kleine Kammer mit einem ählichen, durchdringenden Geruch erfüllte.
Jemand hinter den Bäumen mußte inzwischen der Mond herauslugen; in die Stube fiel helleres Licht. Und da sah dieses unbestimmte Etwas wirklich greulich genug aus, obwohl es nichts anderes war als ein Stück gegebter Kuhhaut, an der der notwendig ausgegebte Kopf mit den mächtigen Hörnern hing. Wahrhaftig: Am Leben war's nur ein ganz harmloses Stück Hornvieh gewesen, vor dem sich nicht die aller-kleinsten Kinder erschrecken. Hier aber, und bei diesem Licht, sah es aus wie ein fürchter-

licher Drache, der schon mit einem einzigen Blick seiner hohlen Augen töten konnte... Zum andern Male schloß Pfeffer die Augen. Vielleicht damit er das Antlitz nicht länger zu sehen brauchte; vielleicht auch, um wieder an das Bärbele zu denken. Er wußte es selber nicht. Er fühlte nur, wie ihm die Fehen froren, von denen die knappe Decke immer wieder herabrutschte, während ihm Gesicht und Kopf immer heißer wurden. Was war auch heute im „Schwanen“ wieder ziemlich hoch hergegangen, und der Wein hatte allen rechtlichaffen eingehit; nicht zum geringsten ihm selbst. Warum aber wollte die Wärme nicht auch in die Fäße gehen? Eine unebene Sache das? Oder war's vielleicht nur, daß er zu lang geraien war und seine Fehen zu weit fort vom Magen standen?
Gerade, als er diesem bedeutenden Gedanken nachzugehen trachtete, tat es brummen einen Schrei, der ihm durch Herz und Hirn ging. Er setzte sich hochend auf, Lärmung! Nein: Da schrie es zum zweiten Male! Wahrscheinlich Ulrike, das Schankmädchen... Heiliger Gott im Himmel - David Pfeffer: Jeht wird's Ernst!
Er erhob sich. Plötzlich fühlte er, daß nicht nur seine Fehen froren, sondern daß er am ganzen Leibe zitterte. Mit klappernden Zähnen näherte er sich der Kuhhaut. Sollte er wirklich...? Ein dritter Schrei, noch lauter als die beiden ersten, ließ ihn den Mut wiederfinden.
Er schlug die Haut um die Schultern, wie einen Mantel, wängte seinen Kopf unter die Hörner. Ein äbler Geruch stieg ihm in die Nase. Allein er überwand sich. Weisse tat er die Tür auf; leise schlich er, nur die wulstigen Socken an den Füßen, die Treppe hinunter.
Fortsetzung folgt.

Der Sport vom Sonntag

Süddeutschlands Gaumeister ermittelt

Bödingen, Waldhof, Offenbacher Kickers und FC. Nürnberg sind Meister

Der erste Frühlingssonntag beendete in den süddeutschen Fußballgauen die Meisterschaftsspiele der ersten Liga. Die wenigen noch ausstehenden Spiele haben nur noch auf den Abstieg einen Einfluss. Wie nie zuvor war diese Meisterschaft reich an hartem, ausgeglichenern Kampfbetrieb. Am Ende stehen nun nach recht wechselvollem Verlauf auch die Meister in den vier süddeutschen Gauen fest. Wie ebenbürtig sich die Mannschaften der Gauliga sind, beweist die Tatsache, daß nur knappe Punktschiede die Mannschaften am Ziel voneinander trennen, ja noch öfter mußten bei der gleichen Zahl der Erfolge die besseren Torverhältnisse in der Meisterschaft und im Abstieg entscheiden. Die Meister der vier süddeutschen Landesverbände sind: Union Bödingen im Gau Württemberg, Sportverein Waldhof im Gau Baden, FC. Nürnberg in Bayern und Kickers Offenbach im Gau Südwest. Diese vier Mannschaften vertreten den Süden in den Endspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Sie greifen in der Zwischenrunde in zwei verschiedenen Landesgruppen in die Endspiele ein. Bayern steht mit Sachsen, Gau Mitte, und Nordhessen in einer Gruppe, Württemberg, Baden, Südwest und Mittelrhein, als dessen Meister der Mülheimer SV. ermittelt wurde, bilden die Gruppe IV. Die Endspiele beginnen am 8. April.

Der entscheidende letzte März-Sonntag hat auch die Frage des Abstieges weiter gefördert. Zu dem bereits früher ermittelten ersten absteigenden Verein des Gauess Württemberg gesellte sich der FC. Birkenfeld, in Bayern feigten der FC. München, der Würzburger SV. und der FC. Bayreuth ab, in Baden ist als erster absteigender Verein der Sportclub Freiburg ermittelt, die meisten Ausfälle, ihn in die zweite Klasse zu begeben, haben der SV. Neckarau und Germania Brötzingen.

Gauliga

In Württemberg stand am Sonntag die Abstiegfrage im Vordergrund. Drei Vereine kämpften um den Erhalt der ersten Klasse. Der FC. Birkenfeld als am schwersten bedroht, konnte im Kampf gegen den Stuttgarter Sportclub nicht gewinnen und begnügte sich mit einem Unentschieden von 2:2. Gleichzeitig kam in Ulm der SV. Ulm zu einem verdienten Unentschieden mit 1:1 gegen Sportverein Feuerbach. Damit war die Abstiegfrage entschieden, denn bei Punktgleichheit zwischen FC. Birkenfeld und Ulmer SV. 94, der sein letztes Spiel gegen Sportfreunde Stuttgart hoch 5:0 verlor, entschied das bessere Torverhältnis zugunsten der Ulmer. Ulmer SV. kam bei 33:39 Treffern auf einen Tordurchschnitt von 0,872, während Birkenfeld mit 32:43 Toren nur 0,744 erreichte. Sportfreunde Stuttgart hatten auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in dem Ulmer Fußballverein 94 einen aus der Fassung geratenen Gegner leicht zu schlagen. Die Ulmer verloren in der Nacht zum Sonntag ihren Fußballlehrer Schlagengaul, an dem die Mannschaft sehr hing. Unter dem Eindruck dieses Verlustes spielten die Ulmer sehr deprimiert, so daß die ausgezeichnet aufgestellten Stuttgarter Sportfreunde es nicht allzu schwer hatten.

Zwei Freundschaftsspiele ergänzten das Gauliga-Programm von Württemberg. Die beiden erfolgreichsten Vereine der Spielzeit, der neugeborene Meister, Union Bödingen, und Stuttgarter Kickers, trennten sich in einer „Meisterschaftsrevanche“ auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart vor 10.000 Zuschauern 0:0. Tags zuvor maßen sich auf dem Cannstatter Wasen der VfB. Stuttgart und der Karlsruher SV. In einem nur in der ersten Hälfte gleichmäßigen Kampf siegen die Badenüser mit 3:2, nachdem der VfB. Stuttgart bis in die zweite Hälfte hinein mit 2:4 geführt hatte.

Klarer Sieg der Stuttgarter Sportfreunde

Stuttgarter Sportfreunde — Ulmer SV. 94 5:0 (3:0)

Das letzte Pflichtspiel der württ. Gauliga fand am Sonntag nachmittag auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn zwischen den Stuttgarter Sportfreunden und dem Ulmer SV. 94 statt. Zu Beginn hatten sich circa 3000 Zuschauer eingefunden, die einen technisch hochstehenden und hartnäckigen Kampf beider Mannschaften zu sehen bekamen. Das Spiel endete mit einem klaren Sieg der Stuttgarter.

Durch diesen doppelten Punkterfolg nahmen sie den 3. Tabellenplatz hinter Union Bödingen und Stuttgarter Kickers ein.

Die Stuttgarter zogen gleich nach Anspiel mit wichtigen Angriffen vor das gegnerische Tor. Eine schön hereingegebene Ecke von Kronendittler lenkte Wölpert über den Torwart hinweg zum Führungstor für die Einheimischen in der 7. Minute ein. In ausfallsreicher Stellung vergräbt der Linksaußen Zwickler ein sicher scheinendes Tor der Stuttgarter. Das schönste Tor des Tages erzielt aber derselbe Spieler in der 33. Minute. Aus vollem Lauf und aus spitzem Winkel schießt er das zweite Tor für Red unhaltbar ein. Wenige Minuten später war es der Mittelstürmer Kneer, der das Resultat auf 3:0 schraubte. Die zweite Hälfte stand im Zeichen großer technischer Überlegenheit der Stuttgarter. Wölpert verwandelte in der 15. Minute eine Ecke durch Kopfstoß zum vierten Treffer. Einige Minuten vor Schluß verwandelt Kronendittler einen Handball zum 5. Tor. Alle Anstrengungen Ulms, das Resultat zu verbessern, scheiterten an der vorzüglichen Abwehr der gegnerischen Verteidigung. Schiri Gewinner-Freudenstadt bot eine ausgezeichnete Leistung.

Der Sportclub gesichert

FC. Birkenfeld — Stuttgarter SV. 2:2 (1:2)

Vor gut 3000 Zuschauern nahm dieses für den Abstieg entscheidende Spiel einen spannenden Verlauf. Den Stuttgarter gelang mit dem Unentschieden der Gewinn des sichernden Punktes, während Birkenfeld absteigen wird. Die Gäste boten die technisch bessere Leistung und hatten auch die besseren Einzelspieler in ihren Reihen.

In der 9. Minute erzielte Strauß durch Verwandelung eines Handballers den Führungstreffer für die Stuttgarter. Schmidt lenkte in der 23. Min. eine Straßstöße vorlage von Ganzhorn zum Ausgleich für Birkenfeld ein, aber noch vor der Pause holte Wegner für Stuttgart erneut die Führung. Nach dem Wechsel verlegten sich die Gäste darauf, das Ergebnis zu halten, so daß Birkenfeld für die Folge mehr vom Spiel hatte. Zwar gelang den Platzherrn durch Verwandelung einer Ecke durch Schöpfer in der 61. Minute noch der Ausgleich. Die Gäste konnten dann aber den einen wichtigen Punkt retten. Alle Bemühungen Birkenfelds um den Siegestreffer blieben vergebens. Schiedsrichter Ruden-Landau leitete aufmerksam und korrekt.

FC. Ulm gerettet

SV. Ulm — SpV. Feuerbach 1:1

Für den Schwimm- und Sportverein Ulm stand bei seinem letzten Spiel in der Gauliga dieser Saison nicht mehr und nicht weniger als der Erhalt der Gauliga auf dem Spiel, da die Ulmer, um endgültig gesichert zu sein, unbedingt noch einen Punkt holen mußten. Dem Spielverlauf nach ist das unentschiedene Ergebnis verdient. Während die Gäste aus Feuerbach ein technisch reiferes Spiel und — es konnte ihnen ja auch nichts mehr passieren — die zügiger und ruhiger Kombination vorführten, kämpften die Ulmer mit ungeheurer

Energie und Eifer und ließen sich in den hinteren Reihen auf gar nichts ein.

Das Treffen fand vor 3000 Zuschauern statt und wurde von Schiedsrichter Knecht-Neutlingen recht gut geleitet. Nachdem man beiderseits zwei große Tor Gelegenheiten ausgelassen hatte, führte in der 25. Minute ein schöner Angriff der linken Ulmer Seite zu einem Treffer. Der freistehende Träger erhielt auch den Ball und schoß aus 15 Meter Entfernung unhaltbar ein. Eine weitere schöne Gelegenheit, das Ergebnis zu erhöhen und zuletzt den Sieg sicherzustellen, wurde durch Danedenschießen eines Foulelfmeters verpaßt. Nach der Pause waren die Ulmer mehr am Ball, aber als Wachter und Diebold sich in der 15. Minute gegenseitig bei der Abwehr behinderten, konnte der Feuerbacher Mittelstürmer Förschler den Ausgleichstreffer einbringen. Bis zum Schluß hatten die Ulmer wesentlich mehr vom Spiel, aber der Innenstürmer verpaßte die sichersten Chancen durch Verzögern im Schuß.

Die beiden Freundschaftsspiele

VfB. Stuttgart — Karlsruhe SV. 2:3 (1:0)

Der VfB. hatte am Samstag nachmittag den KSV. zu einem Freundschaftstreffen auf dem VfB-Platz verpflichtet. Über 1000 Zuschauer wohnten dem besonders in der ersten Hälfte des Spieles von beiden Seiten sehr temperamentsvollen und fair durchgeführten Treffen bei. Die Gäste hinterließen durch ihr solides Können einen ausgezeichneten Eindruck. Der knappe Sieg ist auch verdient, denn sie hatten die geschlossener und bessere eingespickte Elz zur Stelle.

Das Spiel begann mit rasch eingeleiteten Flügelangriffen der Einheimischen, die auch während der ersten 45 Minuten leicht im Vorteil waren. Schon in der 4. Minute erzielte der rechte Flügel Stahn das Führungstor für VfB. Nach dem Wechsel fielen die Platzbesitzer ihrem eigenen Tempo zum Opfer und die Gäste gewannen immer mehr die Oberhand. Trotzdem kamen die Platzbesitzer in der 11. Minute durch ihren Halbkreis Lehmann zum 2. Tor. Großes Pech der KSV-Stürmer verhinderten zunächst einen Erfolg. Erst in der 19. Minute gelangten sie durch ihren Rechtsaußen zum ersten Erfolg. Den Ausgleich erzielte der Halbkreis in der 36. Minute. Durch schlechte Abwehr des VfB-Torwarts kamen die Gäste kurz vor Schluß noch zu einem billigen Erfolg, der den Sieg brachte.

Schiri Stadelmaier-Stuttgart leitete das faire Spiel zutrudentstellend.

Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 0:0

Obwohl dem neuerlichen Zusammentreffen zwischen Stuttgarter Kickers und Union Bödingen der Reiz des Entscheidungsspieles durch den bekannten Spruch des Bundesführers genommen war, umschifften doch 9-10.000 Zuschauer das in prächtiger Verfassung befindliche Adolf-Hitler-Stadion zu Beginn des zweiten, interessanteren Teiles der Doppelveranstaltung. Vor dem Spiel begrüßte der Gau sportwart Kriminalrat Koppndörfer die Union Bödingen und überreichte dem neuen Meister einen großen Lorbeerkranz. In seiner kurzen Ansprache wür-

digte er die guten Leistungen der Union Bödingen, brachte aber zum Ausdruck, daß auch die Stuttgarter Kickers des Meistertitels würdig wären.

Das Spiel selbst war ein schöner und ritterlicher Kampf zweier völlig gleichwertiger Mannschaften, das mit dem torlosen Ausgang die Frage nach der tatsächlich besten Mannschaft offen läßt.

Kickers spielten ohne Vint, Scheible, Erdner und Gudenhofer, aber die dafür einsetzenden Spieler waren alle schon erprobte Kämpfer der ersten Mannschaft. Nur der Torwart Keller hütete erstmals das Kickerstor, aber man darf sagen, daß er Scheible vollwertig vertrat, was auch von den übrigen Spielern gilt.

In der ersten Hälfte hatten Bödingen zu Beginn einen kleinen Feldvorteil, aber die Kickershintermannschaft wehrte sehr sicher die Angriffe des rohweissen Sturmes. Auf der Gegenseite hatten aber die Kickers nicht minder gute Tor Gelegenheiten. Die Bödingen unterbanden viele Kickersvorstöße mit der bewährten Abwehrstaffel. Immerhin hatte besonders Kiez und auch Goja häufig Gelegenheit, scharfe Schüsse anzubringen. In der zweiten Hälfte hatte zu Beginn und am Schluß Bödingen etwas mehr vom Spiel, in der übrigen Zeit lagen die Kickers stark im Angriff. Beiderseits hielten aber die guten Hintermannschaften den gegnerischen Angriffen stand. Schiedsrichter Besthöfist leitete wieder sehr sicher.

| | Sp. | gew. | unv. | verl. | Tore | Punkte |
|---------------------|-----|------|------|-------|-------|--------|
| Union Bödingen | 16 | 10 | 2 | 4 | 44:31 | 21 |
| Stuttgarter Kickers | 16 | 10 | 2 | 4 | 36:30 | 21 |
| SpV. Stuttgart | 16 | 7 | 3 | 6 | 40:34 | 17 |
| VfB. Stuttgart | 16 | 6 | 5 | 5 | 45:35 | 17 |
| SpV. Feuerbach | 16 | 6 | 4 | 6 | 33:28 | 16 |
| Stuttgarter SV. | 16 | 5 | 3 | 8 | 35:47 | 15 |
| 1. FC. Ulm | 16 | 5 | 3 | 8 | 35:47 | 15 |
| Ulmer SV. 94 | 16 | 4 | 4 | 8 | 33:39 | 12 |
| FC. Birkenfeld | 16 | 4 | 4 | 8 | 32:43 | 12 |

Die übrige süddeutsche Gauliga

- Gau Baden**
- SpV. Waldhof — FC. Bruchsal 2:1
 - FC. Bruchsal — FC. Karlsruhe 1:2
 - FC. Bruchsal — FC. Mannheim 1:1
- Gau Bayern**
- 1. FC. Nürnberg — Würzburger SV. 5:0
 - FC. München — FC. Würzburg 2:0
 - FC. Würzburg — FC. Bamberg 2:1
 - FC. Würzburg — FC. Schweinfurt 1:1
 - FC. Würzburg — FC. Schwaben Augsburg 1:1
 - FC. Würzburg — FC. Bayern München 2:1
- Gau Südwest**
- FC. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 0:1
 - Kickers Offenbach — FC. Saarbrücken 1:0
 - FC. Offenbach — FC. Saarbrücken 1:1
 - FC. Offenbach — FC. Worms 2:0
 - FC. Offenbach — FC. Wiesbaden 2:0
- Fußball-Länderspiele**
- In Holland: Italien — Griechenland 4:0 (2:0)
 - In Sofia: Bulgarien — Ungarn 1:1 (1:1)
 - In Genf: Schweiz — Cehoslowakei (Witkosa-Gus) 2:3 (0:1)
 - In Paris: Frankreich — Tschechoslowakei 1:2 (1:1)
 - In Vardubiz: Tschechoslowakei — Rumänien (Kuski) 1:1
 - In Straßburg: Elsas — Schweiz 3:1 (0:1)

Bezirksliga

Nachdem in der Gauliga bereits die Meister ermittelt sind, dürfen die Titelträger bald auch in der Bezirksklasse namhaft gemacht werden können. Denn auch hier geht die Spielserie ihrem Ende zu. Die Ausgeglichenheit in der Spielstärke ist auch in der zweiten Klasse vorhanden, wenn auch nicht in dem Grade und Umfang, wie bei der Gauliga. Immerhin haben in zwei der württembergischen Gruppen die Spitzenreiter scharfe Widersacher gefunden, die ihnen den Endkampf bis zum letzten Freitag machen.

Die Gruppe West hatte am Sonntag nur zwei Spiele auf der Karte. Der neue Meister, Sportfreunde Göttingen, untertrieb seine Überlegenheit durch einen 5:2-Sieg über den sehr spielstarken Tabellenzweiten, Feilbronner Spielvereinigung.

Zu der Gruppe Ost verpaßte der Spitzenreiter Sportverein Göttingen gleichfalls den Ein, den der abstiegsbedrohte Sportverein Schorndorf auszubringen vermog. Die Göttinger siegten erst nach Kampf gegen die jah verteidigenden Schorndorfer mit 2:1.

In der Gruppe Süd schreitet die Spielvereinigung Trofingen unauffällig auf den Endkampf zu. Bisher ungeschlagen dürfte bei einem Torverhältnis von 61:17 um 32 Punkten ihre Meisterwürde so gut wie endgültig feststehen.

- Gruppe West**
- FC. Göttingen — Sp. Göttingen 5:2
 - FC. Göttingen — FC. Göttingen 2:1
- Gruppe Ost**
- FC. Göttingen — FC. Göttingen 2:1
 - FC. Göttingen — FC. Göttingen 2:1
 - FC. Göttingen — FC. Göttingen 2:1
 - FC. Göttingen — FC. Göttingen 2:1
- Gruppe Süd**
- FC. Göttingen — FC. Göttingen 2:1
 - FC. Göttingen — FC. Göttingen 2:1
 - FC. Göttingen — FC. Göttingen 2:1
 - FC. Göttingen — FC. Göttingen 2:1

Meisterschaftsermittlung im Handball verzögert

Zurngefellchaft Stuttgart und Stuttgarter Kickers geschlagen

Gauliga

Bei den Pflichtspielen der württembergischen Handball-Gauliga besuchte die Gruppe West am Sonntag in drei Spielen wieder recht überraschende Ergebnisse, die dem Meisterschaftsrennen nun ein ganz anderes Gesicht geben. Waren es bisher Kickers und Zurngefellchaft, die den Titel unter sich auszumachen schienen, so schiebt sich nunmehr Altmeister Göttinger Turn- und Sportverein in den Vordergrund. Nach Verlustpunkten gerechnet stehen die Leute aus der alten Reichsstadt Göttingen nunmehr mit einem Punkt besser. Die Niederlage der Kickers wird verständlicher, wenn man die Spiele beider Mannschaften an den letzten Sonntagen verfolgt. Die Polizisten reichten ihren seitherigen schönen Siegen damit einen neuen an, der sie fürs nächste aus der Abstiegzone bringt. Am wenigsten konnte man mit einem Erfolg des Turnvereins Bad Cannstatt beim Stuttgarter Turnverein rechnen.

In der Gruppe Ost schloß der Meister Zurngefellchaft Göttingen die Spielrunde mit einem knappen 5:4-Sieg über Sportfreunde Tübingen ab. Die Tübinger Soldaten liegen

mit ihren Spielen noch sehr zurück und hätten noch auf den zweiten Tabellenplatz kommen können. Der erfolgreichste Verein war am Sonntag aber der TV. Altenstadt, der kampflös von SV. Ulm die Punkte bekam und in dem in letzter Stunde aberauntem Spiel gegen VfB. Tübingen mit 4:3 siegreich blieb.

- Gruppe West:**
- Zurngef. Stuttgart — Göttinger TV. 5:6
 - FC. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 10:8
 - Stuttgarter SV. — FC. Bad Cannstatt 3:5
 - VfB. Bad Cannstatt — Turnv. Göttingen 9:6
- Gruppe Ost:**
- Turnv. Göttingen — SpV. Tübingen 5:4
 - FC. Ulm — VfB. Heidenberg 6:10
 - FC. Altenstadt — FC. Ulm, kampflös (FC. Altenstadt)
 - FC. Altenstadt — VfB. Tübingen 4:1

Bezirksklasse

In der Handball-Bezirksklasse fielen am Sonntag — soweit überhaupt angeht — die meisten Spiele wegen der angelegten Waldläufe aus. Lediglich in der Gruppe Schwarzwald gab es zwei Begegnungen:

- FC. Trofingen — FC. Schweningen 2:3
- FC. Schweningen — FC. Schweningen 1:1

Frauen-Handball

VfB. Bad Cannstatt — Zurngef. Stuttgart 14:0